AIC - Gemeinsam gegen Armut handeln

Systemische Veränderungen

März 2008 **Heft 11**

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Gemeinsam gegen die Armut handeln...

1. Gemeinsam

Einführung in die systemische Arbeitsweise

2. Handeln

I. Strategien für systemische Veränderungen

II. Kriterien für die Auswahl der Projekte

III. Beispiele für systemische Projekte

a. Auf der persönlichen Ebene
b. In der Gesellschaft
c. Auf struktureller Ebene
d. Auf der Ebene des Verbandes

Zusammenfassung

Wir alle sind Teil eines Systems

Einführung

Ein gemeinsames Ziel:

AIC - gemeinsam gegen Armut handeln!

Die AIC ist ein dynamischer Verband, Teil eines vielschichtigen Systems in dem alle Elemente zusammenwirken, um ihr Ziel **„gemeinsam gegen Armut handeln“** zu erreichen.

Die Lage in der Welt von heute mit ihrer täglich wachsenden Armut, fordert uns heraus. Sie macht uns immer eindringlicher die Notwendigkeit einer erfolgreichen Zusammenarbeit bewusst, durch die unsere Projekte mit den Armen und für sie zu einer echten Alternative werden zu der Unrechtssituation unter der sie leiden. Für viele Menschen ist der tägliche Überlebenskampf so vordringlich, dass es ihnen unmöglich ist, ihre Zukunft zu planen. Für uns, die wir ihnen helfen wollen, ist es erschreckend zu sehen, dass gerade diese Menschen am meisten unter Ungerechtigkeit leiden, unter den negativen Folgen der Globalisation, den Umweltschäden, dem Klimawandel, den Naturkatastrophen, den Kriegen…..

Ihr Hilferuf erreicht uns in den ärmsten wie den reichen Ländern.

Bei der Auswertung der Projekte unserer Mitgliedsverbände und lokalen Gruppen, haben wir mit Freude festgestellt, dass viele Projekte der AIC echte und positive Veränderungen im Leben der Betroffenen geschaffen haben. Viele andere ebenfalls positive Projekte bewirken dagegen keine grundsätzliche Änderung für die benachteiligten Menschen, trotz des Bemühens zahlreicher Ehrenamtlicher.

Angesichts dieses Unterschieds stellen wir uns verschiedene Fragen: **Warum erreichen bestimmte Projekte keine Veränderung im Leben der Betroffenen? Was bewirkt den Erfolg anderer Projekte? Welche Strategien wurden in den erfolgreichen Projekten angewandt?**

Diese Fragen haben sich auch der Ordensobere der Lazaristen, Pater Gregory Gay, und seine Berater gestellt. Ihre Antwort war eine neue Idee, die die Verantwortlichen der Vinzentinischen Verbände mit Begeisterung aufgenommen haben: die **Analyse und Förderung der systemischen Veränderung**. Dazu wurde eine Kommission geschaffen, in der Mitglieder aller Verbände mitarbeiten.

In ihrem beständigen Bemühen ihre Arbeit zu verbessern, hat die AIC das Ihrige zu den Überlegungen zur systemischen Veränderung beigetragen. So haben die Mitglieder des Vorstands und des internationalen Sekretariats an Fortbildungen teilgenommen und begonnen, die Denkweise der systemischen Veränderung anzuwenden.

Heute stellen wir Ihnen dazu diese Arbeitshilfe vor. Sie werden darin die notwendigen Elemente finden, um in Ihren jeweiligen Ländern mit ihren unterschiedlichen Bedingungen zu aktiven Vorkämpfern für Veränderungen zu werden. Wenn Sie diese Herausforderung annehmen, werden Sie anfangen in Systemen zu denken. So können Sie die notwendigen Veränderungen einleiten, nicht nur in Ihrem Verband, sondern auch in der Gesellschaft und bei der Bekämpfung der Armut, in Übereinstimmung mit den Leitlinien der AIC.

1. Gemeinsam

Wir alle sind Teil eines Systems

Von Kindheit an sind wir Teil eines Systems und betrachten das Leben als ein Ganzes ohne darüber nachzudenken. In der Tat kann ein Kind die bestehenden Verbindungen sehen und verstehen, aber später arbeiten wir hart daran, sie zu vergessen. Ein großer Teil unserer Erziehung besteht darin Grenzen zu setzen und Dinge zu unterscheiden, die wir voneinander trennen. Wenn wir einzelne Elemente von ihrem Kontext trennen, wird das zu einem Problem, weil wir gelernt haben, sie unabhängig voneinander zu sehen und die praktischen und gefühlten Verknüpfungen zwischen ihnen vergessen haben, die sie mit der Welt und uns selbst verbinden.

Kurze Geschichte des systemischen Ansatzes

Die Idee des «Systems» findet sich schon bei den griechischen Philosophen der Antike, die das Universum **als Ganzes sahen, dessen Teile voneinander abhängen**. Ihre Lehre, die ins Mittelalter und in die Renaissance hereinwirkte, wurde verdrängt durch die Philosophen der Aufklärung, die eher die Rolle des Individuums in seinem sozialen Umfeld hervorhoben.

Die systemische Denkweise ist in den letzten 30 Jahren aus der Zusammenarbeit verschiedener Fachgebiete entstanden[1]. Das ist nicht neu, im Gegenteil, es ist die Integration der einzelnen Fachgebiete, die man vorher voneinander getrennt betrachtet hatte, ein

[1] Darunter die Biologie, die Informationswissenschaften (D.Shannon und W.Weaver, 1949), die Kybernetik (N. Wiener, 1948), die Theorie der Systeme (L. von Bertalanffy, 1925) und die psychosozialen Wissenschaften (Schule von Palo-Alto)

fachübergreifender Ansatz, mit dessen Hilfe wir eine organisierte, miteinander verbundene Vielfalt besser verstehen können, eine neue Methodik durch die wir Kenntnisse effizienter erwerben und anwenden können, um so wirkungsvoller handeln zu können.

Ein Einstieg in die „systemische Denkweise“

Wir leben in einer komplexen Welt, in der wir die Ursachen von Ungerechtigkeit, Armut und menschlicher Not zu erfassen versuchen. Es handelt sich um vielschichtige Konstellationen und oft haben wir das Gefühl, dass wir nicht über die notwendigen Kenntnisse verfügen, um diese Zusammenhänge zu verstehen. Die systemische Denkweise ist eine Möglichkeit, **Zusammenhänge zu verstehen und Verbindungen herzustellen**, mit deren Hilfe wir die Ursachen von Not und Ungerechtigkeit erkennen und Strategien zu ihrer Veränderung entwickeln können.

Es handelt sich um eine tief greifende Änderung unserer Verhaltensweise, durch wir eine bruchstückhafte Sichtweise durch die Sicht auf das Ganze ersetzen. Wir betrachten ein System (eine Person, eine Familie, eine Organisation, ein Land…) in seiner Ganzheit und seiner Eigendynamik und messen den Interaktionen zwischen seinen Elementen ebensoviel Bedeutung zu, wie den Elementen selbst. Das ist ein ökologischer und ganzheitlicher, ein zukunftsweisender und zielgerichteter Zugang

Was bedeutet systemische Veränderung?

Die systemische Veränderung ist ein Prozess, der die strukturelle Veränderung eines ganzen Systems unterstützt (unsere eigene, die eines Projekts, einer Aktion, der Gesellschaft…), indem er sich auf die Verbindung und die Interaktion seiner verschiedenen Teile konzentriert. Für uns ist das Ziel eine grundlegende Veränderung im Leben der benachteiligten Menschen zu bewirken. Die systemische Veränderung bietet uns die Instrumente und Strategien, die wir für die Durchführung dieser Veränderungen brauchen.

Es handelt sich um eine Methode, die uns die Werkzeuge anbietet mit denen wir überprüfen können, in wie weit wir uns auf die Beziehungen zwischen den Elementen konzentrieren und nicht so sehr auf die Elemente selbst. Sie bietet uns einen neuen Ansatz, der verhindert, dass wir unbewusst wieder in die alten Verhaltensmuster verfallen, die der Ursprung des Problems sind, das wir lösen wollen.

2. Handeln

I. Die Strategien für systemische Veränderungen

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe für systemische Veränderungen gingen aus von Erfahrungen und Erlebnissen jedes Einzelnen von ihnen. Die Analyse dieser Erfahrungen hat sie einerseits in die Lage versetzt, die Elemente der verschiedenen Projekte zu entdecken und andererseits eine Reihe von Strategien zu entwickeln, die uns die Einleitung von Veränderungen ermöglichen. Wir können sie auf die Projekte der Vinzentinischen Familie überall auf der Welt anwenden. Durch diese Strategien haben wir die Möglichkeit, ungerechte Strukturen zu verändern, die Menschen in Not beherrschen.

Zum besseren Verständnis, wurden die Strategien entsprechend ihrer speziellen Ausrichtung eingeteilt. Diese Einteilung ist indessen nicht statisch, sondern interaktiv und ständig in Bewegung.

Ausrichtung auf die Ziele (Motivation)

⇒ Armut nicht als unvermeidliche Folge der Umstände zu sehen, sondern als Ergebnis ungerechter Zustände, die wir durch unsere Aktionen verändern können, Aktionen, mit dem Ziel, den verhängnisvollen Kreislauf der Armut zu durchbrechen.

⇒ Projekte, kreative Strategien und politische Aktionen zu schaffen, die unserem Auftrag und unseren christlichen und vinzentinischen Werten entsprechen.

⇒ Die Botschaft des Evangeliums zu verbreiten und christliche und vinzentinische Werte an die lokale Kultur anzupassen mit tiefem Respekt für diese Kultur.

Ausrichtung auf die Aufgabe (Organisation)

⇒ Ausgehend von konkreten Daten, mit einer gründlichen Analyse der örtlichen Bedingungen zu beginnen.

⇒ Durch eine universale Sichtweise eine Vielzahl von menschlichen Grundbedürfnissen zu erfüllen – individuelle und gesellschaftliche, spirituelle und physische, insbesondere Gesundheitsversorgung, Arbeit, Wohnung, Erziehung, und geistliches Wachstum mit besonderem Augenmerk auf Vorbeugung und Nachhaltigkeit.

⇒ Schlüssige Strategien zu erarbeiten, die bescheiden beginnen, Aufgaben und Verantwortung zu delegieren und qualitätvolle Dienste anzubieten, die die Würde des Menschen achten.

⇒ Das Projekt und seine Durchführung zu systematisieren, zu einer festen Einrichtung zu machen und zu evaluieren, indem wir messbare Indikatoren definieren und die erzielten Ergebnisse festhalten.

⇒ Die Selbständigkeit des Projekts zu erreichen und die materiellen und menschlichen Ressourcen sicherzustellen, die sein Fortbestehen garantieren.

⇒ Transparenz zu beweisen, durch die Einladung an die Teilnehmer des Projekts an der Ausarbeitung des Budgets und der Finanzberichte mitzuwirken. Eine strenge Kontrolle der Verwendung von Geldern sicherzustellen.

Ausrichtung auf die Menschen, Konzentration auf die Armen, die am wenigsten in der Lage sind, ihr eigenes Leben selbst zu verändern.

⇒ Aufmerksam den Armen zuzuhören, um ihre Bedürfnisse und Wünsche zu verstehen, indem wir eine Atmosphäre des Respekts und gegenseitigen Vertrauens schaffen und das Selbstwertgefühl steigern.

⇒ Die Betroffenen, auch Frauen und Jugendliche, in alle Schritte des Projekts einzubeziehen: die Feststellung des Bedarf, die Planung, die Durchführung und die Auswertung.

⇒ Allen an dem Projekt Beteiligten eine Ausbildung, Weiterbildung und geistliche Fortbildung anzubieten.

⇒ Den Prozess des gegenseitigen Lernens zu fördern durch die Ausbildung von fähigen Multiplikatoren und weitsichtigen Leitungskräften aus der Gemeinschaft selbst, damit sie ihre Führungsaufgaben im Geiste des Dienens in der Nachfolge des Heiligen Vinzenz ausüben.

⇒ Strukturelle und institutionelle Modellprojekte zu schaffen, mit deren Hilfe die Gemeinschaft ihre Ressourcen und Bedürfnisse identifizieren, begründete Entscheidungen treffen und sich über Informationen

und sinnvolle Strategien austauschen kann, innerhalb der Gemeinde und zwischen verschiedenen Gemeinden. Das Interesse für politische Aktionen und bürgerschaftlichem Engagement zu wecken durch die

⇒ Das Interesse für politische Aktionen und bürgerschaftlichem Engagement zu wecken durch die entsprechende Bildung des Einzelnen wie der Gemeinde.

⇒ Die zwischen den Mitgliedern der Gemeinde bestehenden Mechanismen der Solidarität zu unterstützen und zu respektieren.

Mitverantwortung, Arbeit in Netzwerken und politische Aktionen (Partizipation und Solidarität)

⇒ Soziale Mitverantwortung und die Arbeit in Netzwerken auf allen Ebenen zu fördern – lokal, national und international – um Unrechtssituationen, die das Leben der Menschen in Not belasten, zu verändern

⇒ Eine gemeinsame Vision der Betroffenen und der Entscheidungsträger zu entwickeln: Arme Gemeinden, interessierte Einzelpersonen, Spender, Kirchen, Regierungen, Privatwirtschaft, Gruppierungen, Kommunikationsorgane, Organisationen und internationale Netzwerke usw.

⇒ Durch politische Aktionen für die Veränderung von Unrechtssituationen zu kämpfen und so Einfluss auf die Sozialpolitik und die Gesetzgebung zu nehmen.

⇒ Zukunftsorientiert und mit anderen vernetzt zu arbeiten: Ungerechtigkeiten zu benennen und sie anzuklagen und politischen Druck auszuüben um Veränderungen zu schaffen.

II. Kriterien für die Auswahl der Projekte

Nicht alle Projekte beinhalten eine systemische Veränderung. Es gibt ebenso notwendige wie sinnvolle Projekte, die dringende oder spezielle Probleme lösen, die positiv zu bewerten sind und zur Kategorie berechtigter assistentieller Hilfe gehören. Die Projekte dagegen, die zu systemischer Veränderung führen, müssen unter anderem die folgenden Kriterien erfüllen:

1. Partizipation

Ohne die Beteiligung der Betroffenen kann kein Projekt zu grundlegenden Veränderungen führen.

2. Nachhaltige soziale Wirkung

Die Projekte müssen eine langfristige soziale Wirkung haben, eine Wirkung die nur durch das Zusammenspiel der verschiedenen Systeme möglich ist, die bei einem bestehenden Problem zusammenarbeiten.

3. Dauerhaftigkeit

Die Projekte müssen eigenständig werden, das heißt, dass durch sie soziale Strukturen entstehen, die es ermöglichen,

das Leben der Armen zu verändern und ihnen helfen, dem verhängnisvollen Kreislauf der Armut zu entkommen. Die Projekte der systemischen Veränderungen müssen mit Hilfe einer eigenständigen Finanzierung weiter bestehen können.

4. Der multiplikatorische Effekt

Die Projekte der systemischen Veränderung müssen von anderen reproduziert werden können, das heißt, es muss möglich sein, sie an unterschiedliche Kontexte anzupassen. Das betrifft ebenso die Spiritualität wie die Technik und die in dem Projekt angewandten Strategien.

5. Innovation

Durch die Projekte der systemischen Veränderung gelingt es, bedeutende Veränderungen zu bewirken, indem traditionelle Arbeitsweisen durch moderne und innovative Praktiken ersetzt werden.

6. Mitverantwortung und Arbeit in Netzwerken

Ein Projekt wird nur dann zu echten Veränderungen im Leben der Benachteiligten führen, wenn andere an diesem Konzept beteiligt sind und wenn man erreicht, dass verschiedene Systeme zusammenwirken, um das gemeinsame Ziel zu erreichen. Das gilt selbstverständlich auch für staatliche und kirchliche Instanzen.

Wir sehen, dass diese Kriterien in enger Beziehung zu den Leitlinien der AIC stehen. Für jeden einzelnen dieser Punkte kann eine Parallele gezogen werden zu dem, was die Leitlinien empfehlen, oder seit ihrer Schaffung 1994 empfohlen haben.

Die jetzigen Leitlinien 2007-2009 betonen die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit mit den Frauen und fordern uns auf zu sozialer Mitverantwortung und der Vernetzung unserer Arbeit. Die dritte Leitlinie motiviert uns, die Gesellschaft zu sensibilisieren, sie fordert uns auf:

- *zur Arbeit in Netzwerken, die der Förderung von Frauen dienen*
- *zu Aktionen in Politik und Öffentlichkeit, um der Gesellschaft ihre Verantwortung bewusst zu machen,*
- *zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und zum Einsatz moderner Kommunikationsmittel, wenn es darum geht, die Würde der Frauen zu schützen.*

III. Systemische Projekte

a. Auf der persönlichen Ebene: Maria

Es ist unerlässlich, den Menschen als Ganzes mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Werten zu betrachten. Ein tiefes Gefühl der Achtung und der Wunsch, sich für die Förderung und ein selbstbestimmtes Leben von Frauen einzusetzen, haben die Teilnehmerinnen der Vollversammlung 2007 dazu geführt, die zweite Leitlinie zu formulieren:

„Wir wollen die Frauen begleiten auf ihrem Weg zu persönlicher Verantwortung in der Überzeugung dass:

- *jede Veränderung von dem betroffenen Menschen selbst und einer genauen Kenntnis der jeweiligen Situation ausgehen muss,*
- *jede Frau über die Fähigkeiten verfügt, selbstbestimmt ihr Leben zu gestalten,*
- *jede Frau die Fähigkeit hat, ihre eigene Kultur zu weiterzuentwickeln,*

- *jede Ehrenamtliche beitragen kann zur Schaffung von Rahmenbedingungen, die die Entwicklung von Frauen fördern.*

Wie alle Menschen bewegen sich auch die Armen in einem System, das aus vielfältigen Untersystemen besteht, die mit zahlreichen anderen Systemen interagieren, die wir beachten müssen, wenn wir Veränderungen erreichen wollen.
Wir werden einige dieser Prinzipien in Zusammenhang mit Maria betrachten, einer Frau, die wie viele andere an einem unserer vinzentinischen Projekte teilnimmt: Maria selbst ist ein System, in dem verschiedene Systeme zusammenwirken, wie ihr Körper und ihr Geist. Sie hat physische, spirituelle und geistige Bedürfnisse. Auch ihr Körper ist ein System, in dem verschiedene Teile zusammenwirken, damit das Ganze funktioniert. Wenn Maria psychische Probleme hat, wenn sie sich angegriffen fühlt oder wenn sie unzufrieden ist, werden diese Konfliktsituationen nicht nur ihre emotionelle Situation beeinflussen, sondern auch ihren allgemeinen Gesundheitszustand.

⇒ Maria ist keine isolierte Einheit. Sie ist Teil vielfältiger Systeme, die untereinander agieren und die ihre Familie, ihre Gemeinde, ihre Freunde und ihre Umgebung beeinflussen. Ein System ist eine Einheit, die als Ganzes existiert durch die Zusammenarbeit ihrer Teile.

⇒ Die Elemente des Systems unterstützen und beeinflussen sich ständig. Maria hätte nur eine Möglichkeit ihr Leben zu verändern, wenn die Elemente des Systems „Familie von Maria“ beschließen, auf einen Wunsch zu antworten oder ein von allen empfundenes Bedürfnis. Eine wirkliche Veränderung entsteht, wenn alle Elemente des Systems

zusammenarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

⇒ Es genügt aber auch nicht, nur mit dem System „Familie von Maria“ zu arbeiten, denn auch dieses Untersystem ist ein Teil und wird beeinflusst von größeren Systemen wie der Gemeinde, der Gesellschaft und den sozialen, kirchlichen und Regierungsstrukturen usw.

Um für Maria in ihrer Familie und in ihrer Gemeinde eine wirkliche Veränderung zu erreichen, müssen wir uns um eine systemische Veränderung bemühen, das heißt, wir müssen die persönliche Ebene verlassen, um auf der Gemeindeebene zu arbeiten.

b. Die Gemeindeebene: Das Gemeindezentrum “Marillac“

1991 gründete eine Gruppe von Ehrenamtlichen das vinzentinische Gemeindezentrum „Marillac“ in einem Armenviertel der Stadt San Louis Potosi im Zentrum von Mexiko. Anfangs arbeiteten sie mit den Jugendlichen des Viertels, gegen Jugendbanden und Drogenkriminalität.

Nach und nach veränderten sich die Besucher des Zentrums, die Mütter der Jugendlichen kamen und auch jüngere Kinder. Ein Spielplatz für die Kinder wurde gebaut und neue Aktivitäten für die Mütter angeboten: Kochkurse, Handarbeiten, Friseurkurse und alles was sonst so üblicherweise in diesen Zentren angeboten wird.

Im Laufe der Jahre nahmen die Aktivitäten zu und das Zentrum funktionierte mehr als 10 Jahre lang nach dem gleichen Schema. Das Zentrum wurde dabei von der Regierung unterstützt, schließlich arbeiteten dort 7 Lehrerinnen und Lehrer. Es wurde so zu einem Zentrum für Erwachsenenbildung. Während die Unterstützung zunahm

und die Zahl der Schüler wuchs, nahm die Zahl der Ehrenamtlichen ab, die der Meinung waren, dass jetzt, wo das notwendige Personal zur Verfügung stand, ihre Mitarbeit nicht mehr notwendig wäre. Nach und nach wurde das Zentrum von den Lehrern geleitet und die Mitarbeit der Ehrenamtlichen beschränkte sich auf gelegentliche Kontrollbesuche.

Der vinzentinische Geist war nur noch eine Idee und keine starke, lebendige Motivation mehr. Die Ehrenamtlichen mussten den Mut aufbringen, etwas zu verändern.

Es war ihnen klar, dass die Mehrzahl der Besucherinnen des Zentrums damit zufrieden war, etwas Neues zu lernen und einige entspannende Stunden zu verbringen. Im Laufe der Jahre hatten sie nähen, sticken, stricken und kochen gelernt, aber sie waren nicht zufriedener oder glücklicher geworden und ihre Probleme waren nicht gelöst.

Immer noch waren viele von ihnen Opfer häuslicher Gewalt, die ihre persönliche Entwicklung blockierte und sie unzufrieden und unglücklich machte.

Ein neuer Denkprozess und eine systemische Veränderung entwickeln sich:

Alarmiert durch die Ergebnisse der Evaluation und ermutigt durch den Vorschlag, die Sache **systemisch** anzugehen, beschlossen die Ehrenamtlichen, die Probleme unter einem neuen Blickwinkel zu betrachten. Bis dahin hatten sie nur versucht, die einzelnen Kurse zu verbessern. Mit anderen Worten, sie hatten immer wieder nach demselben Denkschema gearbeitet, das keine wirkliche Veränderung im Leben der Frauen bewirkte.

Indem sie begannen, systemisch zu denken, schafften die Ehrenamtlichen es, das Zentrum von Grund auf zu

verändern. Die Gewalt gegen die Frauen musste ein Ende finden. Darum mussten sie mit den verschiedenen Systemen zusammenarbeiten, die einen Einfluss auf der Leben der Frauen hatten. Unter diesem neuen Blickwinkel und einer erweiterten Perspektive, musste das Ziel neu definiert werden. Sie einigten sich auf den folgenden Vorschlag:

> **Sie wollten beitragen zur Selbständigkeit der Frauen, um die Gewalt gegen sie zu verhindern und so Verantwortung für die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu übernehmen.**

So waren unter diesem neuen Gesichtspunkt und unter Anwendung der systemischen Herangehensweise nicht nur die Frauen Zielgruppe des Projekts, sondern auch ihre Ehemänner oder Partner und ihre Kinder. Das galt vor allem für jung verheiratete Paare, die das Gewaltschema ihrer Eltern übernahmen.

Die Ehrenamtlichen haben auch verstanden, dass sie in Netzwerken arbeiten und die Unterstützung institutioneller Anbieter verbessern mussten. Auf diese Weise haben sie Hilfe gewonnen von zahlreichen Einrichtungen, die an der Verbesserung der Lage der Frauen interessiert waren, wie z.B. die staatliche Menschenrechtskommission, die Stadtverwaltung und staatliche Einrichtungen, das Institut für Weiterbildung, der Gleichberechtigungsrat und das Fraueninstitut...

Um ihr Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Aktivitäten vorgeschlagen, Aktivitäten, die die Gleichberechtigung von Mann und Frau förderten und Gerechtigkeit und gleiche Rechte schufen:

- Individuelle, auf die Probleme der einzelnen Frau abgestimmte Unterstützung und wenn nötig

psychologische Betreuung. Die psychischen Probleme von Frauen, insbesondere von armen Frauen manifestieren sich oft durch einen Zustand der Depression, der Furcht und chronischer Angstzustände, die ihre Umgebung nicht ernst nimmt oder gar nicht bemerkt. Die Frau wird als Mittelpunkt der Familie und der Gesellschaft angesehen. Das was man von ihr verlangt, entspricht dieser Rolle, ohne Rücksicht darauf, was in der einzelnen Frau vorgeht.

- Beratung und Betreuung der Kinder dieser Frauen, wenn sie Lernprobleme oder andere seelische Probleme haben.
- Behandlung oder notfalls Überweisung zu Einrichtungen für traumatisierte Frauen, die unter häuslicher Gewalt , unter Gesundheitsproblemen oder seelischer Labilität leiden.
- Seminare und Konferenzen mit den folgenden Themen: Rechte von Frauen, Selbstachtung, die Fähigkeit Zuzuhören und sinnvolle Kommunikation, Konflikt- und Gefühlsbewältigung, seelisches Befinden usw.
- Seminare zur Übernahme von Leitungsaufgaben, um weibliche Leitungskräfte auf Gemeindeebene zu schulen.
- Seminare für Männer über Männlichkeit, verantwortliche Vaterschaft und Liebe ohne Gewalt.
- Rechtsberatung und Gewaltschlichtung um Gerichtsverfahren zu vermeiden.
- Verschiedene sinnvolle Initiativen für Brautpaare.
- Verbindung mit verschiedenen öffentlichen und privaten Einrichtungen, Aktionen zu Gunsten von Frauen und Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Stellen, um zu verantwortlichen Lösungen zu kommen.
- Initiativen zur Veröffentlichung von Missständen und politischer Druck gegenüber den oben genannten Stellen, wenn sie nichts tun zur Vermeidung von Gewalt gegen Frauen.

- Grund- und höhere Bildung für alle und Kurse, die zur Selbständigkeit von Frauen und anderen Mitgliedern der Gemeinde beitragen.

Durch diese Vorschläge ist es den Ehrenamtlichen nicht nur gelungen, das Zentrum neu zu strukturieren, sondern auch ihre Gruppe zu verstärken durch die Aufnahme der Fachkräfte und von Kräften, die für die neuen Anforderungen fortgebildet wurden. Maria und die anderen Frauen aus dem Zentrum haben einen Prozess erlebt, der auf einer systemischen Vorgehensweise beruht und durch den sie sich täglich mehr ihres Wertes bewusst werden.

Dieser Prozess stellt auch eine konkrete Umsetzung der Leitlinien 2007-2009 der AIC dar, insbesondere der ersten Leitlinie:

Durch ein noch größeres Engagement auf die Armut von Frauen zu antworten durch:

- *die Erziehung zu einer gerechteren Verteilung der Rollen von Mann und Frau,*
- *die Schaffung von Möglichkeiten zur Aussprache über die anstehenden Probleme, zur Koordinierung der Bemühungen, der Schaffung von Leitungskompetenz und der Suche nach Lösungen,*
- *die Fortbildung zu Fragen der Menschenrechte, insbesondere von Frauen und ihrer Verteidigung,*
- *die Fortbildung zu politischen Aktionen für der Schaffung und Anwendung von Gesetzen zugunsten der Frauen.*

c. Auf der strukturellen Ebene: die AIC-Madagaskar

Die AIC-Madagaskar arbeitet in einem Land, in dem die Mehrheit der Bevölkerung in Armut lebt. Die Gruppen, die überwiegend aus armen Frauen bestehen, wurden dank der Unterstützung einer Vinzentinerin gegründet. Im Laufe der Jahre wurde der junge Verband, aus einzelnen, wenig strukturierten Gruppen, die untereinander keine Verbindung hatten, zu einem bedeutenden nationalen Netzwerk, und Teil des internationalen Netzwerkes der AIC. Durch die Arbeit in diesen Netzwerken und die Anwendung der Leitlinien, hat die AIC-Madagaskar Ziele erreicht, die sie alleine nicht hätte verwirklichen können. Die Geschichte der AIC-Madagaskar ist eine Geschichte von Hindernissen und Schwierigkeiten, voller Herausforderungen und Prüfungen, vor allem aber von erfüllten Wünschen. Hier wollen wir ihnen einige Elemente vorstellen, die den systemischen Zugang verdeutlichen, der es den Ehrenamtlichen ermöglicht hat, Veränderungen zu schaffen. Durch ihre systemische Denkweise haben sie ihren Verband verändert und sind dadurch eine «verändernde Kraft» in der Gesellschaft geworden, insbesondere durch ihren Einsatz gegen die Armut unter der ein großer Teil der Bevölkerung leidet.

Alarmiert durch die wachsende Zahl von bettelnden Kindern in den Straßen, beschäftigten sich die Ehrenamtlichen mit einer Gruppe von Straßenkindern, die wie ihre eigenen Kinder unter Mangelernährung litten, einem der größten Übel des Landes. Schritt für Schritt wurden neue Gruppen gegründet und die Ehrenamtlichen verteilten weiterhin Nahrungsmittel an die Kinder.

Sie unternahmen große Anstrengungen um die Lebensmittel

und die Mittel für den dringendsten Bedarf zu beschaffen. Leider veränderte sich die Situation trotz ihrer Bemühungen nicht. Die Zahl der unterernährten Kinder stieg, aber die Ehrenamtlichen hatten nicht genügend Mittel um sie besser zu ernähren. Es wurde ihnen klar, dass sie neue Methoden finden mussten, um durch grundsätzliche Veränderungen endlich wirkungsvolle Maßnahmen einleiten zu können. Zum ersten Mal wurde ihnen die Notwendigkeit externer Hilfe und einer Evaluation ihrer Arbeit bewusst. So konnten sie neue Strategien entdecken. Ihr Wunsch nach Fortschritt und sozialer Mitverantwortung war ausschlaggebend für ihre Bestrebungen, einen Änderungsprozess einzuleiten, den sie selbst so nicht bewältigen konnten. Das war der Beginn ihrer Arbeit in Netzwerken und eines Veränderungsprozesses, der unerhoffte Ergebnisse hervorbrachte.

Indem sie systemisch dachten, haben sie die anderen Elemente, die Teil des Systems „Kind“ waren, in den Blick genommen, z.B. auch die Systeme „Familie“, „Umwelt“, „Gesellschaft“ usw. Sie haben die verschiedenen Systeme nicht isoliert betrachtet, sondern haben sich auf ihre Interaktionen konzentriert. Wir stellen Ihnen jetzt einige der Aktionen vor, die die Ehrenamtlichen kurz- und langfristig durchgeführt haben:

Für die Kinder:

- Ernährungsprogramme und Gewichtskontrolle,
- Vorschulerziehung, Integration in altersentsprechende Ausbildungsprogramme, informelle Bildung, Hausaufgabenbetreuung,
- Schulküchen,

- Registrierung der Kinder bei den Behörden
- Spezielle Hilfsangebote, insbesondere für Kinder mit Behinderungen.

Für die Frauen:

Sie begannen die Mütter in das Programm einzubeziehen, vor allem die Witwen und allein stehenden Frauen, die getrennt lebten oder von ihren Männern verlassen worden waren. Es wurde ihnen klar, dass es nicht nur notwendig war, ihnen Fähigkeiten zur Erziehung ihrer Kinder zu vermitteln, sondern mit ihnen auch die Voraussetzungen für ein selbständiges Leben zu schaffen. So gründeten sie neue Maßnahmen:

- Alphabetisation der Mütter
- Kurse für Selbstwertgefühl und Leitungsaufgaben
- Hauswirtschaft
- Kunsthandwerk,
- Mikrokredite
- Eine Gesundheitsversicherung
- Gesundheitszentren
- Mütterclubs,
- Landwirtschaftliche Ausbildung: Anbau von Reis, Gemüse und Früchten usw.
- Berufsausbildung
- Ausbildung in Informatik, ein entscheidender Schritt für ihre Selbständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und ihr Vertrauen in ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten…

Aktivitäten mit den Vätern, den Ehemännern oder Partnern der Frauen

Die Ehrenamtlichen erkannten, dass diese ein Schlüsselelement für die Verhinderung von Gewalt in der Familie und für die Stabilität einer Beziehung waren, die den Frauen Selbständigkeit und den Kindern ein Aufwachsen in einem Klima des Vertrauens und der Zuneigung ermöglichen würden.

Sie organisierten:

- eine Kampagne zu verantwortlicher Vaterschaft, die ein großes Echo im ganzen Land fand, zu Diskussionen ermutigte und die Gesellschaft für dieses Problem sensibilisierte. Verbunden mit einer entsprechenden den Erziehung und unterstützenden gesetzlichen Maßnahmen sollte es möglich sein, die Zahl der von ihren Vätern verlassenen Familien zu senken und Kinderarmut zu verhindern. In Madagaskar beteiligen sich Männer, die ihre Familie verlassen haben, nicht mehr an deren Unterhalt.
- Die Veröffentlichung und landesweite Verbreitung eines **Manifests** zur Bedeutung einer verantwortlichen Vaterschaft. Das Projekt *„Frauen und Männer wirken gemeinsam für eine bessere Welt“* leitete eine entscheidende Bewusstseinsveränderung in der Gesellschaft ein.
- die Veröffentlichung von Manifesten unter anderem zur Gewalt gegen Frauen, für das Leben und gegen die Abtreibung.

Aktivitäten, deren Ziele gesellschaftliche Veränderungen und die Arbeit in Netzwerken sind:

Um den Prozess weiterzuführen, der sie zu systemischen Veränderungen geführt hat, haben die Ehrenamtlichen die Initiative ergriffen und den Anstoß zu sozialen Veränderungen gegeben, gemeinsam mit den Armen und der ganzen Gemeinde in einem großen Netzwerk. Die Veränderungen werden deutlich in ihrer Arbeitsweise und beschränken sich nicht auf Madagaskar, sondern zeigen sich in vielen Teilen der Welt, dank ihrer Mitwirkung in internationalen Foren, Seminaren und Konferenzen, wo nicht nur ihre Stimme, sondern auch die der Armen gehört und beachtet wird.

Verbindungen zu anderen Netzwerken

In allen ihren Zentren bewies die AIC-Madagaskar die Notwendigkeit, Kräfte zu bündeln:

- mit dem internationalen Verband, mit anderen AIC-Verbänden, mit den vinzentinischen Orden,
- mit lokalen und nationalen Behörden und Kirchen
- mit internationalen Organisationen, wie der UNICEF, die die sie finanziell, mit didaktischem und Schulmaterial und Nahrungsmitteln unterstützt. Die AIC Madagaskar wurde von UNICEF als bevorzugter Partner anerkannt und die Ehrenamtlichen aus Madagaskar wurden zu internationalen, Konferenzen von UNICEF und anderen internationalen Organisationen als Berichterstatter eingeladen. Verschiedentlich wurden sie auch gebeten, Arbeitsgruppen zu ihren Projekten zu organisieren, insbesondere von der UNESCO, der ECOSOC

(Wirtschafts- und Sozialrat der UN in New York), der UNDP (Entwicklungsprogramm der UN) und von der spanischen Hilfsorganisation Manos Unidos. Ihre Vorschläge zur Ernährung von Kindern, zur Gesundheitsversorgung von Müttern und zur Gewaltprävention wurden gehört und fanden Eingang in die Überlegungen der Entscheidungsträger.

Die Ehrenamtlichen aus Madagaskar engagieren sich weltweit für die Überwindung der Armut. Um sich in das globale System zu integrieren, haben sie ihre Bemühungen verdoppelt zur Umsetzung der **Milleniumentwicklungsziele der Vereinten Nationen**, einer weltweiten Initiative zur Ausmerzung der Armut.

Im Laufe der Zeit haben die Ehrenamtlichen die Notwendigkeit verstanden, ihre Arbeit an bestimmten **Strategien und Feldern der Politik** zu auszurichten, indem sie in Systemen dachten. Sie haben die Strategien wörtlich umgesetzt, um systemische Veränderungen zu erreichen, unter anderem:

- durch die Gründung von Projekten, die die örtlichen Bedingungen und die konkreten Möglichkeiten der lokalen Gruppe berücksichtigen,
- indem sie sich den vielfältigen Bedürfnissen der Menschen in einer universellen Sichtweise zuwenden
- indem sie praktische, physische und soziale Fähigkeiten stärken durch einen gleichberechtigten Zugang zu Gesundheit und Erziehung, um so die Unabhängigkeit benachteiligter Menschen zu fördern,

- indem sie benachteiligte Menschen, insbesondere Frauen, in alle Phasen eines Projekts integrieren, von der Identifizierung der Bedürfnisse bis zur Auswertung des Projekts.
- indem sie den Anderen respektieren, die Fähigkeit des gegenseitigen Zuhörens schulen und eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens schaffen,
- durch Förderung von bürgerschaftlicher, praktischer und geistlicher Bildung der Verantwortlichen und der Gemeindemitglieder,
- indem sie sich gegen Ungerechtigkeit und für bürgerschaftliches Engagement einsetzen, durch politische Aktionen, soziale Mitverantwortung und die Arbeit in Netzwerken,
- durch gemeinsames Engagement im Kampf gegen die Wurzeln von Ungerechtigkeit und für die Achtung der Menschenrechte.

Dieser Veränderungsprozess hat das **ganze System der AIC beeinflusst**, weil er die Elemente verdeutlicht hat, die zu einem Modell geworden sind und die Politik des Verbandes beeinflusst haben. Gleichzeitig haben sie bewiesen, dass die drei Leitlinien der AIC für 2007-2009 in die Praxis umsetzbar sind.

- ***Mit verstärktem Bemühen sich für die Überwindung der Frauenarmut einzusetzen,***
- ***die Frauen auf ihrem Weg zu Eigenverantwortung zu begleiten,***
- ***Die Gesellschaft als Ganzes in die Verantwortung zu nehmen.***

d. Auf institutioneller Ebene: Die Begleitung der AIC für die Regionen (Animation régionale)

Der Vorstand der AIC hat die systemische Veränderung zuletzt angewandt auf die Begleitung der Regionen, ein Beispiel, das auch den Mitgliedsverbänden bei der Begleitung ihrer Mitglieder auf nationaler oder regionaler Ebene helfen kann

Einige wichtige Punkte sind dabei zu beachten:

Die Elemente eines Systems können verschiedenartig sein (Personen, Umwelt, aber auch Geld, Macht, Sprache, geographische Entfernung..)

- Die Elemente interagieren, was eher eine Bereicherung als eine Behinderung ist.
- Man kann sagen, „Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile“, man kann auch von „kollektiver Intelligenz“ sprechen.
- Welche Kriterien gibt es für die Auswahl der Elemente eines Systems? Wenn man z.B. Elemente auswählt, die „Regeln schaffen“, ist es interessant in die regionale Begleitung auch das Element „Projekt“ einzuschließen, das der Motor eines Verbandes sein kann. Tatsächlich ist das ein Element, das Regeln schafft: die Arbeitsweise und die Rolle der Ehrenamtlichen, die Evaluation, die Beteiligung der Betroffenen, der Modellcharakter eines Projekts.
- Eine kleine Veränderung in den Beziehungen zwischen zwei Elementen kann das ganze System verändern.
- Jedes Element handelt in positiver Absicht.
- Jede Verhaltensweise hat eine Berechtigung und eine Funktion.

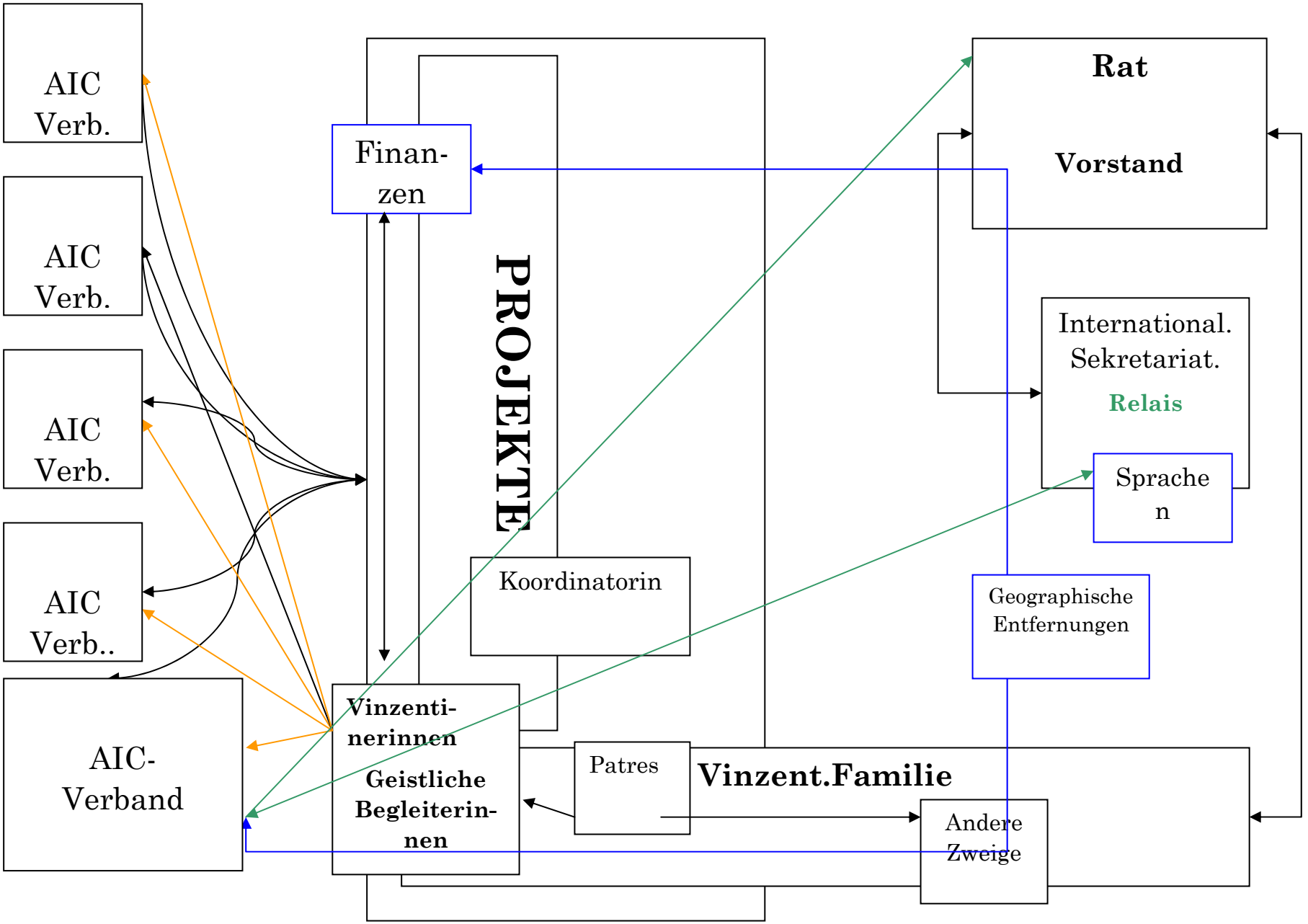
- Verhaltensweisen und Personen sind nicht identisch.
- Der Blick ist auf die Zukunft und nicht auf die Vergangenheit gerichtet.
- Es stellt sich eher die Frage des „wie“ als des „warum“.

Eine praktische Übung: Was sind die Elemente der regionalen Begleitung (Animation régionale) der AIC?

- Die Animatrice und ihr Team
- Die nationalen Verbände
- Die Verantwortlichen im Sekretariat
- Die geistlichen Begleiter
- Die Projekte
- Die Partnerschaften
- Der Vorstand
- Der Kontext und die Kultur der AIC
- Die verschiedenen Sprachen
- Die Finanzierung von Verband und Projekten

Es kann hilfreich sein, das System der regionalen Begleitung in Form eines Schemas zu präsentieren. Wenn man die Elemente als Graphik darstellt, werden Verbindungen sichtbar, die zu neuen Überlegungen führen, das heißt, **beim Erstellen des Schemas tauchen Lösungen auf**.

Sie sehen im folgenden Schema Quadrate, die die Systeme und Untersysteme darstellen und die Interaktionen als Pfeile. Das zeigt, wie alle Systeme miteinander agieren. Um ein Ziel zu erreichen, kann man bestimmte **Verbindungen verstärken oder neue schaffen, unter Berücksichtigung der vorhandenen Systeme**


AIC Verb.
AIC Verb.
AIC Verb.
AIC Verb..
AIC-Verband
Finan-zen
PROJEKTE
Koordinatorin
Vinzenti-nerinnen
Geistliche Begleiterin-nen
Patres
Vinzent.Familie
Andere Zweige
Rat
Vorstand
International. Sekretariat.
Relais
Sprache n
Geographische Entfernungen

Zusammenfassung

Wir sind alle Teil eines Systems….

Jeder von uns ist ein Element des Systems. Im Grunde kann man nicht nicht Teil eines Systems sein, denn selbst der Beobachter beeinflusst das beobachtete System, ob er es will oder nicht. Jeder hat also seinen **Anteil an der Verantwortung innerhalb der Dynamik des Systems.**

In der AIC haben wir ein gemeinsames Ziel: Wir wollen gemeinsam gegen die Armut kämpfen. Setzen wir dazu die unzähligen Verbindungen ein, die wir zwischen den verschiedenen Teilen unseres Systems AIC geknüpft haben, verstärken wir unsere Beziehungen mit den Menschen in Not und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Kulturen und Religionen. Entwickeln wir die Zusammenarbeit mit den anderen Zweigen der Vinzentinischen Familie und schöpfen wir die vielfachen Möglichkeiten der Arbeit in Netzwerken aus.

Angesichts der Verwerfungen unserer komplexen Welt hilft uns der systemische Ansatz Höhe zu gewinnen, um die Verknüpfungen zu entdecken, die sich verbinden und wieder lösen…. Seien wir kreativ und wagen wir andere, neue Strategien, GEMEINSAM, haben wir Vertrauen und machen wir uns Erfahrungen zunutze, die ihren Erfolg schon bewiesen haben.

Die Methode der systemischen Veränderungen ist eine Vorgehensweise, die den Menschen und die Umwelt achtet und sehr kreativ ist: Sie zeigt, wie das System funktioniert, um es zu öffnen und mögliche neue Verknüpfungen zu schaffen, wobei immer die Eigendynamik und das Leben des Systems im Vordergrund stehen.

Association Internationale des Charités

Ein Verband von Ehrenamtlichen, überwiegend Frauen, weltweit organisiert mit ungefähr 250.000 Mitgliedern in 50 Ländern.

Gegründet 1617 von Vinzenz von Paul um alle Formen von Armut und Ungerechtigkeit zu bekämpfen und den Frauen im Geiste der Solidarität eine aktive und anerkannte soziale Rolle zu geben.

Herausgeberin: Agnès Dandois

Tel.: 32 (0) 10 45 63 53

mail: info@aic-international.org

www.aic-international.org

Jahresabonnement:

10 Euro

10 US Dollar

zu überweisen auf das Konto Ihres nationalen Verbandes.

Die Mitarbeiterinnen dieser Ausgabe:

Redaktion

Patricia de Nava

Béatrice Dupriez

Formatierung

Béatrice Dupriez

Übersetzungen

Anne Sturm